

[Wochenblatt]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **6 (1999)**

Heft 59

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tansen Enten Tango?

WOCHENSBLATT NO 8, 22.4.98

Diese Woche keine Ente

WOCHENSBLATT NO 5, 1.4.98

Happy Birthday!

WOCHENSBLATT NO 92,
17.2.99

Journalist von Ente gebissen

(ma) 19. Januar 1999, 16:53 Uhr: Monat für Monat unternimmt er mit wechselnder Crew erfolgreich den wahnwitzigen Versuch, aus den lokalen geistigen Ressourcen das Kulturmagazin **saifen** zu schöpfen. Nun stellt Adrian Riklin in der Wochenblattredaktion der Ente nach. Seit mehreren Tagen und Nächten pirscht er schon pausenlos durch den Blätterwald. Dann sieht er die Ente. Langsam greift er zum Stift. Die Spannung wächst und ganz beiläufig bemerkt Riklin, er habe heute Geburtstag.
Da biss die Ente zu.

Eine Ente macht
noch keinen Frühling.

WOCHENSBLATT NO 3, 18.3.98

Warnung
vor der
Ente

Die grüne Katze
ist keine Ente.

WOCHENSBLATT NO 6, 8.4.98

Wenn alle anderen aufhören, fangen wir erst so richtig an", bemerkte Mme Kaemo neulich treffend.

Es zog eine Post aus ihrem Bureau, dann druckten sie da herum, gaben auf und liessen die Presse stehen. Paar Tonnen ver-gessenes Blei anschleppen, paar Ideen dazu, ein Bandoneon: Point Jaune, Zug und Druck in postpostaler Handkomposition.

Wenn ringsum Zeitungen zum Verschwinden gebracht werden, wenn alle sagen, das Zeitungsmachen sei unmöglich geworden, dann wird

Und mittwochs eine Ente

WOCHENSBLATT NO 52,

19.2.99

ORDINARY-WOCHEN-ZEYTUNG
ZEREM E/E POINT JAUNE LINSEBUHLSTR 77 CH 9000 ST GALLEN
actual number of ho

Am Mittwoch, 17. Februar, feiert an der Linseblstrasse 77 in St. Gallen das **Wochenblatt** sein einjähriges Bestehen. Eine **ORDINARY-WOCHEN-ZEYTUNG**, der es zu verdanken ist, dass durch den Ostschweizer Blätterwald doch noch ein Hauch von Pioniergeist weht.

Von **ADRIAN RIKLIN**, St. Gallen

Es begann mit einer Warnung vor der Ente: "Wenn alle anderen aufhören, fangen wir erst so richtig an", liess Martin Amstutz im **Wochenblatt** No 1 vom 4. März 1998 eine gewisse Mme Kaemo verlauten. Und setzte noch einen drauf: "Wenn ringsum Zeitungen zum Verschwinden gebracht werden, wenn alle sagen, das Zeitungsmachen sei unmöglich geworden, dann wird es Zeit, damit anzufangen."³

Gewiss, eine Ente macht noch keinen Goldregen. Wie sagte doch der Entenzüchter im **Wochenblatt** No 3: "Wenn alle zum Gold rennen, bleibe ich beim Blei".⁴ Dabei geblieben ist auch Postposthalter Amstutz. Am Mittwoch, den 17. Februar 1999 feiert das **Wochenblatt** - Untertitel **ORDINARY-WOCHEN-ZEYTUNG** - sein einjähriges Bestehen. Wo schon vor hundert Jahren Nachrichten in Empfang genommen und weitergereicht wurden, in der Alten Post Linsebl, heute Point Jaune, erfährt die gute alte Form schriftlicher Nachrichtenvermittlung eine Renaissance. Bereits 1610/1614 soll ein Basler Postmeister eine **ORDINARY-WOCHEN-ZEYTUNG** herausgegeben haben.⁵ Bald vierhundert Jahre später werden die Texte auch vom Postpostmeister Amstutz von Hand gesetzt und

gedruckt.⁶ Ausdruck einer journalistisch-handwerklichen Arbeitshaltung, wie sie nur noch an wenigen Orten auf diesem Planeten anzutreffen ist.⁶

Weltweite Recherchen

Tanzen Enten Tango?⁹ Eine der Fragen, denen das **Wochenblatt** seine Aufmerksamkeit widmet, handelt es sich beim Postposthalter doch zugleich um einen Bandoneonisten.¹⁰ Auch auf einer Postpost laufen wöchentlich genug Nachrichten aus fernen Ländern zusammen.¹¹ Das **Wochenblatt** verfügt inzwischen über ein weitverzweigtes Korrespondenten-Innen-Netz: So berichtete etwa Lao Youjue aus oder informierte Ruth Aepli aus Buenos Aires.

Auch dem **Wochenblatt** zu verdanken ist es, dass die Recherchen nach der grünen Katze inzwischen weltweit betrieben werden. Besondere Hinweise sind im **Wochenblatt** No 6 vom Gründonnerstag 1998 unter dem Titel "Die Spur der grünen Katze: Weltweite Recherchen"¹² nachzulesen.¹³ Mit Sicherheit geklärt werden konnte bislang allerdings nur eines: Die grüne Katze isst keine Ente.¹⁴

⊗ *Hongkong*

Die Zeitung als Kunstwerk?

"Nicht, dass das Zeitungsmachen keine Kunst wäre", schreibt Amstutz¹⁵ im Editorial zum ersten **Wochenblatt**. Doch "gerade als Kunstform"¹⁶, vielleicht nur so, findet die Zeitung ihren Platz in der heutigen Medienlandschaft. Allein sein Erscheinen macht also das **Wochenblatt** schon zum Kunstwerk.¹⁷ Nein!¹⁸, geschätzter Postposthalter, liesse sich an dieser Stelle noch anfügen: Inhalt und Form sind es, die das **Wochenblatt** zu dem machen, was es zweifellos ist: Ein Zeitungsprojekt, das wundersam quer in der Landschaft steht.¹⁹ Also doch keine Ente.

keine Kunst wäre. Gerade als Kunstform, vielleicht nur so, findet die Zeitung ihren Platz in der heutigen Medienlandschaft. Allein sein Erscheinen macht also das **Wochenblatt** schon zum Kunstwerk einseitig. Andererseits bleibt es Zeitung in höchst traditionellem Sinn.

Auch auf einer Postpost laufen wöchentlich genug Nachrichten aus fernen Ländern zusammen, um damit ein Blatt zu füllen. Auch entspricht es der Zeit, aus der diese Idee stammt, die Texte von Hand zu setzen und zu drucken - bereits 1610 soll ein Postmeister eine Ordinary-Wochen-Zeytung herausgegeben haben.

Sehr verehrtes Publicum! Mit diesem Geist betritt ein neues Medium die Weltbühne. Lassen Sie sich nicht überraschen! Und nun: Applaus, Musik, Vorhang auf!

Martin Amstutz

Wenn alle zum Gold rennen, bleibe ich beim Blei", sagte ich vor hundert Jahren ein Entenzüchter. Dann lotete er die Tiefe seines Teiches aus und stellte zu seiner nicht geringen Überraschung fest, dass der Tümpel auch für Hochseeschiffe befahrbar war.

Fortsetzung folgt



**.hamburg-altona.
zeisshallen.20.49.uhr.
rallek.janssen.staunt.über
.eine.schweizer.kulturstadt**

ABONNIEREN!

Neue Saiten auch in Ihrem Haushalt! Die kulturelle St.Galler Monatszeitschrift «Saiten» ist unabhängig und überraschend. Aber nicht gerade auf Rosen gebettet. Mit einem Abo sichern Sie sich einmal im Monat spannenden Lesestoff aus ungewohnten Blickwinkeln, andere Bilder und frische Zugänge. Dank des grössten Veranstaltungskalenders in der Region wissen Sie überdies Tag für Tag, was wann und wo läuft. In der Gallusstadt, unterm Alpstein, am See und überm Rhein.

- Ich will «Saiten» für ein Jahr abonnieren und mit Fr. 75.– unterstützen.
- Ich will «Saiten» für ein Jahr zum Normaltarif von Fr. 30.– abonnieren.

Jetzt ausschneiden und einsenden an:
Verlag Saiten, Abonentendienst
Postfach, 9004 St.Gallen

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Unterschrift _____

